

vertrat er das Wr. Gremium bei der Enquetekomm. zur Regelung des Militär- apothekenwesens und gehörte 1868/69 bzw. 1888/89 der Komm. zur Ausarbeitung der 6. und 7. Aufl. der österr. Pharmakopöe an. 1885 legte er dem Internationalen Pharmazeut. Kongreß in Brüssel einen von ihm verf. Entwurf zur Vereinheitlichung der pharmazeut. Nomenklatur sowie der Beschaffenheit starkwirkender Medikamente vor. Zur allg. Einführung einer internationalen Pharmakopöe kam es zwar nicht, aber seine Vorschläge fanden bald Eingang in die Pharmakopöen einiger europ. Länder. Ab 1889 vertrat er die Apotheke als ao. Mitgl. im Obersten Sanitätsrat und stand auch den Sozialinstitutionen vor, wie dem Apotheker-Unterstützungsver. Hygiea, dem Pharmazeut. Krankeninst. Hygiea sowie dem Pharmazeut. Pensionsinst., zu deren Gründung er maßgeblich beigetragen hatte. Ferner fungierte er als Gastprüfer bei den pharmazeut. Rigorosen und machte sich u. a. um Laboratorium sowie Gründung und Ausgestaltung der Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt des Ver. verdient. S. hinterließ fünf Kinder, von denen ein Sohn Mediziner, zwei ebenfalls Pharmazeuten waren, während die beiden Töchter Pharmazeuten geheiratet hatten. Die Apotheke ging 1912 in fremden Besitz über. Für seine Verdienste im In- und Ausland ausgez., wurde er Ehrenmitgl. zahlreicher pharmazeut. Vereinigungen Europas sowie der nordamerikan. Apothekerges. und nach seinem Rücktritt im Apotheker-Hauptgremium sowie im Allg. österr. Apothekerver. Ehrenpräsi. bzw. -dir. dieser Vereinigungen. S. verkörperte eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des österr. Apothekerstandes, der die Geschicke dieses Berufszweiges in der zweiten Hälfte des 19. Jh. wesentl. mitbestimmte. Seine Tochter **Helena S. v. W.**, (geb. Unterdöbling, NÖ/Wien, 27. 8. 1859; gest. ebenda, 30. 9. 1908) war mit dem St. Petersburger Apotheker Alexander Forsmann verheh., kehrte nach dessen Tod nach Wien zurück und beteiligte sich an der Führung der Familienapotheke. Sie erwarb sich auch als Vors. des 1903 gegründeten „Neuen Frauenklubs“, dem sozial engagierte bürgerl. Frauen Wiens angehörten, bedeutende Verdienste um die Frauenbewegung. Daneben gründete sie, ihren musikal. Neigungen entsprechend, einen nach ihr benannten Chor.

W.: Denkschrift gegen die Freigebung der Pharmacie ..., gem. mit R. Schiffner, 1871; Project einer internationalen Pharmacopoe, in: Pharmazeut. Post 18, 1885; Project der Internationalen Pharmacopöe, in: Z. des allg. österr. Apotheker-Ver. 23, 1885 (Beilage); Das Unterstützungs-wesen der Apotheker in Oesterr., ebenda, 24, 1886; usw.

L.: *Biograph. Jb.* 4, 1900, Sp. 180 (Totenliste); *Eisenberg*, 1893, Bd. 2 (s. Waldheim A. S. v.); *Z. des allg. österr. Apotheker-Ver.* 24, 1886, S. 461ff., 37, 1899, S. 565ff.; *Pharmazeut. Post* 19, 1886, S. 688f., 22, 1889, S. 390f. (mit Bild), 28, 1895, S. 93, 29, 1896, S. 494f., 32, 1899, S. 455ff. (mit Bild); L. Hochberger – J. Noggler, *Geschichte der Apotheken und des Apothekerwesens in Wien ...* 2, 1919, S. 21f.; K. R. Fischer, *Die S. v. W.*, 1924; G. Ganzinger, in: *Österr. Apotheker-Zig.* 22, 1968, S. 379f.; *Di. Apotheker-Biographie*, hrsg. von W.-H. Hein und H.-D. Schwarz, 2 (= *Veröff. der Internationalen Ges. für Geschichte der Pharmazie, NF* 46/2), 1978. – *Helena S. v. W.*: *N. Fr. Pr.*, 1. 10. 1908; *Der Bund. Zentrabl. des Bundes österr. Frauenver.* 3, 1908, n. 6, S. 1f.; G. Urban, in: *Frauenbewegung, Frauenbildung und Frauenarbeit in Österr.*, hrsg. von M. S. Braun u. a., 1930, S. 46.

(K. Ganzinger – H. Meißner)

**Schürer von Waldheim Fritz**, eigentl. Friedrich Rudolf Victor, Mediziner. Geb. Unterdöbling, NÖ (Wien), 1. 9. 1866; gest. Wien, 2. 6. 1935. Sohn des Anton S. v. W. (s. d.), Bruder des Anton (Johann Ferdinand) S. v. W. (s. u. Max S. v. W.), des Max S. v. W. (s. d.) und der Helena S. v. W. (s. u. Anton S. v. W.), Schwieger-vater Rudolf Pöchs (s. d.); röm.-kath., 1926 aus der Kirche ausgetreten, wurde er 1927 altkath. Stud. nach Absolv. des Franz-Joseph-Gymn. ab 1885 Med. an der Univ. Wien, wurde 1891 zum Dr. med. prom. und unterhielt in der Folge, abgesehen von wenigen Jahren als Forstarzt in Wildalpen (Stmk.), bis 1934 eine Praxis in Wien. S. veröff. zahlreiche med. Schriften, von denen seine Smlg. von für Ärzte relevanten österr. Gesetzen, Verordnungen usw. hervorzuheben ist. In seinen übrigen, oft im Eigenverlag erschienenen Arbeiten trat er vorwiegend für naturgemäße Lebensgewohnheiten, Präventiv-med., aktive Immunisierung gegen Krebs und auch für die Absonderung ansteckend Kranker ein, lehnte jedoch Zwangsbehandlung oder -impfung ab. Die Anwendung von Chemikalien hielt er nur bei Unfällen für gerechtfertigt. Entschieden wandte er sich gegen die Praktiken sowie die Vertreter der Schulmed., so u. a. gegen Rudolf Virchow. Als Anhänger einer neuen Gesundheits- und Lebenslehre beschäftigte er sich zudem mit staatspolit. Überlegungen.

W.: *Kal. des Ver. dt. Ärzte in Österr.* ... 1, 1907; *Die perkutane Entgiftung*, 1908, dazu: *Offener Brief* ..., 1910; *Beitrag zur Physiol. und Pathol. der Haut*, 1909; *Die richtige Lebensweise*, 1910; *Naturgemäße Heilweise und Verhütung der Infektionskrankheiten als Grundlage eines Seuchengesetzes*, 1911; *Die operationslose Hei-*